

# Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschuld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

N<sup>o</sup> 21.

Freitag, den 26. Januar 1912.

87. Jahrgang.

### Der neue Reichstag.

Gestern nun sind die letzten Wahlen zum Reichstag vor sich gegangen. Und sie brachten einen Ausfall, wie er von allen Seiten erwartet und von der Linken erhofft worden war. Das Ziel, das den Parteien, die zur Zertrümmerung des „schwarz-blauen“ Blocks auszogen, vorstrebte, das ist endgültig durch die gestrigen letzten Stichwahlen erreicht. Mit zusammen 204 Abgeordneten zieht die Linke, d. h. die Parteien von Bassermann bis Bebel in den Reichstag ein, mit zusammen 193 Abgeordneten die Parteien rechts vom Linksblock. Die größte Anzahl Mandate nimmt die Sozialdemokratie vom Kampfplatz als Beute mit: 110. Mit 93 folgt das Zentrum, das im alten Reichstag 103 oder 105 Mandate innehatte. Im zunächst kommt die Nationalliberale Partei mit 45 Sitzen, die Konservative Partei mit 42, die Fortschrittliche Volkspartei mit 41 Sitzen. Die Polen besetzen 18 Mandate, die Reichspartei 14 und die Mittelstandsgruppe 13. Je 5 Vertreter zählen die Welfen, der Deutsche Bauernbund, die Elsaßer. Wilde haben sich 3 eingestellt, Lothringer 2 und 1 Däne.

Der letzte Waffengang nun hat den Konservativen noch schwere Niederlagen gebracht. Sie verloren Herrn v. Oldenburgs Wahlkreis Marienburg (an die Reichspartei), dann Potsdam, Striegau, Grünberg, Kalau an die Sozialdemokraten und Merseburg an die Fortschr. Volkspartei. Gefallen sind von bekannten Parlamentariern besonders einige Führer der Fortschr. Volkspartei: Dr. Wiemer und Dr. Eichhoff. Die Konservativen haben, wie schon erwähnt, den Verlust des „berühmten“ Herrn v. Oldenburg-Januschau in Marienburg zu beklagen, den die Sozialisten zugunsten eines Reichsparteilers verdrängen halfen, ferner Frhr. v. Rüdiger-Damsdorf und v. Kröcher. Die Sozialdemokratie verlor ihren bekannten Bergarbeiterführer Hue in Bochum, wo für ihn durch tatkräftige Unterstützung des Zentrums der nationalliberale Bergarbeiter Hedemann gewählt wurde. Das Zentrum vermochte trotz verzweifelter Anstrengungen wieder nicht, Düsseldorf, seine alte Hochburg, zu halten. An bekannten Politikern sind sonst gewöhnt: Die Nationalliberalen Prinz zu Schönau-Carolath, Ramhoff und Böhme (Deutscher Bauernbund), sowie als neuer Mann in Bochum Hedemann; die Volksparteiler Dr. Ablaß und Fischbeck und neu der bekannte Strafrechtslehrer v. Liszt, vom Zentrum Giesberts.

Von den 33 preussischen Wahlkreisen, die gestern wählten, fielen der Sozialdemokratie 11 zu, den Nationalliberalen 8, der Volkspartei 7, dem Zentrum 2 und den Polen ebensoviel.

Die Gewinne und Verluste der Parteien sind in folgenden (vorläufigen) Zahlen ausgedrückt: Konservative gewinnen 6 und verlieren 23, Reichspartei gewinnt 5, verliert 16, Wirtsch. Vereinigung gewinnt 3, verliert 10, der Bayer. Bauernbund gewinnt 3, das Zentrum gewinnt 5, verliert 15, die Polen verlieren 3, die Nationalliberalen gewinnen 26, verlieren 30, die Fortschr. Volkspartei gewinnt 14, verliert 21, die Sozialdemokraten gewinnen 69, verlieren 12, die Welfen gewinnen 5, verlieren 1, die Wilden gewinnen 2, verlieren 5.

### Nach den Wahlen.

**Weimar, 25. Jan.** Das Wahlkomitee der liberalen Parteien des Wahlkreises Weimar legt Protest ein gegen die Wahl des Sozialdemokraten Baudert wegen Fälschung von Depeschen.

**Magdeburg, 25. Jan.** In Salzwedel-Gardelegen haben die Sozialdemokraten geschlossen für Dr. Böhme, den Syndikus des Deutschen Bauernbundes, gegen den Konservativen v. Kröcher gestimmt. Böhmes Wahl war damit gesichert.

**Berlin, 25. Jan.** Wie das „Berl. Tagebl.“ hört,

hat sich der Kaiser bei den gestrigen Festlichkeiten scherzend und sehr gut gelaunt zu verschiedenen Persönlichkeiten über das Wahlergebnis im 1. Berliner Reichstagswahlkreis geäußert. Er hat u. a. lächelnd gesagt: „Mein Schloßbezirk hat den Fortschrittsmann herausgerissen!“

**Essingen, 25. Jan.** Soviel hier verlautet, besteht seitens der Sozialdemokratie im 9. Wahlkreis die Absicht, das Wahlergebnis anzufechten mit der Behauptung, daß in einigen Bezirksorten des Oberamtes Balingen Wahlbeeinflussungen vorgekommen seien.

### Deutsches Reich.

**§ Berlin, 25. Jan.** Bei der Parade des Garde du Corps anlässlich der 200jährigen Geburtstagsfeier des alten Fritz verlas der Kaiser folgende Kabinettsordre: „Ich will dem Regiment „Garde du Corps“ an dem heutigen Tage, dem 200. Geburtstag Friedrichs des Großen, seines großen Stifters, den zu begleiten es stets die Ehre hatte, einen besonderen Beweis meiner königlichen Gnade dadurch zuteil werden lassen, daß ich seinen Angehörigen die Berechtigung verleihe, im Feldverhältnis, bei den Paraden und im großen Dienst ein Brustschild mit dem Namenszug des großen Königs, meines erhabenen Ahnherrn, zu tragen. Möge diese Auszeichnung für das Regiment ein Ansporn sein, mir, meinem Hause und dem Vaterlande auch fernerhin in gleich hingebender Weise zu dienen, wie es dies bisher getan hat.“

### Erbschaftssteuer oder Wehrevorlage?

Nun geht der Tanz wieder von vorne los. Eine Wehrevorlage, d. h. Forderungen für die weitere Ausgestaltung von Heer und Marine wird eine der nächsten dem Reichstage zugehenden Beratungsgegenstände sein. Und dazu gehört, wie zu allem, was mit Heer und Marine zusammenhängt, Geld. Dieses Geld soll hereingebracht werden durch Einführung der vielgeliebten und vielgehaßten Erbschaftssteuer. So lassen wenigstens die Neuerungen vermuten, die von Regierungsseite aus durchgeföhrt sind. Allein es scheint, daß die Rechtsparteien des Reichstags wiederum nicht gewillt sind, die Erbschaftssteuer zur Einführung zu genehmigen. Denn, kaum ist der Plan der Wehrevorlage im Zusammenhang mit der Erbschaftssteuer aufgetaucht, läßt sich eine Hauptvertreterin der Rechten, die „Deutsche Tageszeitung“ also vernehmen: „Wir haben bereits früher betont und betonen es heute nochmals, daß eine Regierung, die gerade Wehrevorlagen benötigen würde, um die tiefe Kluft, die der Erbschaftssteuerstreit zwischen den nationalen Parteien gerissen hat, von neuem aufzureißen, schlechthin unpatriotisch handeln würde.“

Wer dieser Rede Sinn etwa nicht fassen sollte, dem wäre sie also zu verdeutschen: lieber die Wehrevorlage nicht, als die Erbschaftssteuer! Das kann ja wieder hübsch werden! Wie aber, nachdem mit den gestrigen erfolgten letzten Wahlen zum Reichstag die früheren Erbschaftssteuer-Parteien so gestärkt wurden, daß sie ohne die Rechte die Wehrevorlage und damit die Erbschaftssteuer durchsetzen?

### Württemberg.

#### Aus den Kommissionen.

**Stuttgart, 24. Jan.** Der Volksschulausschuß hat Art. 2 des Lehrgesetzes über die Zuständigkeit der Lehrern vorgelegten Dienstbehörde nach der Vorlage angenommen. Von Art. 3 über die Berechnung und Auszahlung des Ruhegehaltes wurde der erste Absatz unter Streichung der Worte „vor allem“ nach der Regierungsvorlage, der zweite Absatz wörtlich nach dem Entwurf angenommen. Auch Art. 4 über die zeitliche Versetzung in den Ruhestand fand Annahme nach dem Wortlaut der Regierungsvorlage. Art. 5, wonach Dienste außer dem ständigen

Volksschuldienst einem Volksschullehrer in seine pensionsberechtigten Dienstzeit einzurechnen sind, wurde seinem ersten Absatz nach betr. die Absperrung der Tätigkeit an Höheren Mädchenschulen und privaten Frauenarbeitschulen im Wortlaut des Gesetzentwurfes angenommen. Zu Art. 6 über das Disziplinarverfahren, der im Gegensatz zum bisherigen Recht nicht mehr die Bestellung eines Hilfslehrers oder Stellvertreters als Strafmittel vorsieht, beantragte der Berichterstatter Streichung, der Mitberichterstatter Beibehaltung. Der Kultusminister hob die Verminderung der Strafmittel hervor. Die Zentrumsabgeordneten der Kommission beantragten in Abj. 1 die Worte „zu ihrer Anordnung“ (Strafversetzung ohne Verlust am Gehalt) ist der Oberlehrer befugt zu ersetzen durch die Worte „ihre Anordnung erfolgte auf Antrag des Oberschulrates durch das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens“, ferner die Zusage der Kosten für das Ordnungsstrafverfahren an den versetzten Lehrern zu streichen. Schließlich wurde mit 9 Stimmen der Sozialdemokraten, der Volkspartei und der Nationalliberalen gegen 6 Stimmen des Zentrums, sowie des Bauernbundes und der Konservativen der ganze Artikel 6 gestrichen, wodurch auch die Abänderungsanträge entfielen.

**Stuttgart, 26. Jan.** Bei der gestrigen Beratung des Lehrgesetzes im Volksschulausschuß der 2. Kammer sind auch die Ortszulagen zur Sprache gekommen. Kultminister v. Fleischhauer machte dazu die von allen Seiten mit Befriedigung aufgenommene Bemerkung, daß die Regierung auf Vorschläge bedacht sein werde, durch welche Härten bei der Neuregelung der Lehrergehälter infolge des Wegfalls von Ortszulagen und der Teuerungszulage behoben werden sollen.

**Leonberg, 25. Jan.** Das Ministerium des Innern hat nunmehr, wie bereits vor einiger Zeit angekündigt, die Erlaubnis zur Abhaltung des Leonberger Pferdemarktes erteilt.

**Jung, 25. Jan.** Das fünfzehnjährige Söhnchen des Bankbeamten Maser hier ist gestern nachmittag auf dem sogenannten Rigenwiesweier ins Eis eingebrochen und ertrunken. Erst nach langem Suchen gelang es, den Leichnam zu bergen.

### Stadt und Bezirk.

#### Vom Rathaus.

(Öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Herrn Stadtschultheiß Conz am Donnerstag nachmittag von 5 Uhr ab.)

Auf der verhältnismäßig kurzen Tagesordnung stand als erster Gegenstand zur Beratung eine Nachtragsforderung des Unternehmers Aliber für den Stuttgarter Straßenbau. In einem eingehenden spezialisiert begründeten Gesuch kommt Herr Aliber um Nachbezahlung von 348 Mk. ein. Die Ausspitzung der alten Ziegelbachsohle und die Materialabfuhr bedingten diese Nachforderungen. Die K. Straßenbauinspektion hat das Gesuch geprüft und kommt bei ihren Erwägungen zu dem Vorschlag, 160 Mk. nachträglich noch zu vergüten. Die Abrechnung wurde seinerzeit anerkannt, auch auf Nachforderungen verzichtet. GR. B. a. u. l. e. ist der Ansicht, daß wenn selbst die Straßenbauinspektion die Nachforderung gerechtfertigt findet, eine Summe von 200 Mk. nachgenehmigt werden sollte; er stellt einen dahingehenden Antrag. Von einigen Rednern wird betont, daß, wenn ein Unternehmer bei Akkordarbeiten nichts verdiene, dieser daran die Schuld selbst trage, und darauf hingewiesen, daß Herr Aliber sein Offert mit 16 Prozent Unterbietung des Voranschlags eingereicht habe. Das sei zu bedenken, wenn man jetzt eine Nachforderung genehmigen wolle. Von allen Seiten kämpfte man gegen Unterbietungen im Submissionswesen, deshalb sei es nicht so schlimm, wenn einmal einer „hereingehängt“ werde. GR. W. a. g. n. e. r. will über die von der K. Straßenbauinspektion vorgeschlagene Summe nicht hinausgehen. Dagegen

ist G. Staudenmeyer der Ansicht, daß 200 Mk. bewilligt werden sollten. Solche Arbeiten könne man nicht auf den Pfennig herausrechnen. Er habe sich mehrfach davon überzeugt, unter welcher schwierigen Umständen der Betrieb jener von Herrn Alber ausgeführten Geschäfte sich abgewickelt habe. Zudem gelte die Nachforderung für außerordentliche, unvorhergesehene Arbeiten, sodaß einer, der nur 10 Prozent abgehoben hätte, gleichfalls mit einer Nachforderung für diese außerordentlichen Arbeiten gelommen wäre. Ähnlich spricht sich Herr B. A. u. C. aus. In der offenen Abstimmung waren 6 Stimmen für Nachgenehmigung von 200 Mk., 5 dagegen, bezw. für nur 160 Mk. Demnach ist Herr Albers Gesuch im Sinne des Vermittlungsantrages auf 200 Mk. Nachgenehmigung entschieden worden. — Die nächste Sache galt der Frage nach der Art des Belags bezw. der Ausführung des Belags des Bürgersteiges rechts und links unterhalb des Viadukts in der Stuttgarter Straße. Ob Zementplatten oder Asphalt, oder gekuppte Platten verwendet werden sollen. Stadtsch. C. o. n. z. gibt seiner Meinung dahin Ausdruck, daß gekuppte Platten am vorteilhaftesten wären, mit ihnen habe man auf dem Marktplatz recht gute Erfahrungen gemacht. Ein Beschluß wurde in dieser Sache nicht gefaßt, dagegen im Zusammenhang mit ihr von verschiedenen Seiten aus, namentlich von G. R. W. a. g. n. e. r., Bedenken geäußert, ob die Summe von 5000 Mk. auszuwerfen notwendig ist, um die Steigung von 9 Prozent, die an dem betr. Teil der Stuttgarter Straße vorliegt, auf 8 Prozent zu ermäßigen. Der Gemeinderat kommt zu dem Entschluß, die Straßenbauinspektion zu bitten, die Strecke abzusteden, sodaß sie vom Gemeinderat in nächster Zeit dann besichtigt werden könnte. — Der Gewerbeoberschulrat verkündete in einem Erlass, daß als Staatsbeitrag für die Frauenarbeitschule 150 Mk. bewilligt werden. Im letzten Jahr war kein Defizit vorhanden und der Staatsbeitrag blieb deshalb aus, vor zwei Jahren betrug der Beitrag 80 Mk. — Das Konzeptionsgesuch von Herrn Lotthammer, in seiner Drogerie den Kleinhandel mit Spirituosen und Südwinein betreiben zu dürfen, das in der letzten Sitzung abschlägig beschieden worden war, kam nochmals zur Verhandlung. Es handelt sich dabei, wie sich nachträglich herausstellte, nicht um Ausschank von Spirituosen, sondern um geschlossenen Verkauf in Flaschen. Dagegen wird vom Gemeinderat nichts eingewendet, das Gesuch also genehmigt. — Vor Schluß der öffentlichen Sitzung ergriß G. R. Staudenmeyer das Wort. Er erinnerte an das am Mittwoch erfolgte Ableben des Herrn Handelschuldirektors Spöhrer. Er glaube, daß es Pflicht der Stadt sei, dessen Hinterbliebenen in irgendeiner Weise das Beileid auszusprechen. Herr Spöhrer habe die Handelsschule unter unfählichen Mühen gegründet und heraufgebracht, und sie sei zu einem großen Nutzen und Segen für die Stadt geworden. Calw habe deshalb alle Ursache, dem Verstorbenen dankbar zu sein. Unter den Kollegien fanden diese Ausführungen allseitige Zustimmung und sie beschloßen, da Herr Stadtschultheiß erklärte, nicht abkommen zu können, auch Herr Stadt-

pfleger verhindert ist, Herrn G. R. Staudenmeyer nach Tuttlingen abzuordnen, um im Namen Calws einen Kranz an Herrn Spöhrers Grab niederzulegen. Der Kranz soll Schleifen mit den städtischen Farben tragen.

Damit war die öffentliche Sitzung  $\frac{3}{4}$ , 6 Uhr beendet. Es folgte eine nichtöffentliche.

\* Die evangelische Pfarrei Stammheim, Dekanat Calw, wurde dem Oberreallehrer Jung, Religionslehrer an der Neuen Realschule in Stuttgart, übertragen.

\* Die silberne Verdienstmedaille verliehen wurde u. a. laut „Staatsanz.“ Stationskommandant Sauter hier. Dieselbe Auszeichnung haben erhalten mit anderen Landjäger Kirchherr in Wildberg, O. Nagold und Müngenmaier in Entringen, O. Herrenberg.

# Nichts ungelesenes unterschreiben! Den Einwand, man habe eine Urkunde (etwa einen Versicherungsvertrag) nicht gelesen, die Urkunde sei auch nicht vorgelesen worden, haben unsere Gerichte bisher im Interesse der Rechtsicherheit regelmäßig für unerheblich erklärt und demgemäß die Unterzeichner von Urkunden nach Maßgabe ihrer darin enthaltenen Erklärungen verurteilt. Es kann deshalb nicht genug vor der Unterzeichnung solcher Urkunden gewarnt werden, deren Inhalt man nicht kennt. So hat das Reichsgericht auch in einer soeben veröffentlichten Entscheidung wieder dahin entschieden, in solchen Fällen sei eine Anfechtung wegen Irrtums ausgeschlossen, wenn die Unterzeichnung im Bewußtsein der Unkenntnis des Inhalts der Erklärung und ohne jede Vorstellung davon erfolgt sei. Da der Unterzeichnende in solchen Fällen schlechterdings gar nichts über den Erklärungsinhalt denke, denke er eben auch nichts Irriges darüber. Denn er habe sich möglicherweise überhaupt keine Vorstellung über das Unterschriebene gebildet. — Anders dagegen beurteilt das Reichsgericht die Fälle, in denen man eine Urkunde blindlings unterschreibt, ohne das Bewußtsein zu haben, daß man ihren Inhalt nicht kennt. War man also z. B. der Meinung, die Urkunde gebe die vorausgesetzten Vertragsbedingungen wieder, so läßt das Reichsgericht die Anfechtung wegen Irrtums zu. Ebenso entscheidet es den Fall, daß der Unbesehene Unterschreibende zwar seiner Unkenntnis des Inhalts sich bewußt ist, aber gleichwohl in negativer Hinsicht von einer Vorstellung darüber geleitet wird. So, wenn er eine gewisse Klausel, die in Wirklichkeit in der Urkunde steht, darin nicht enthalten wähnt. Hier sehe, so sagt das Reichsgericht, der Unterzeichner einen gewissen Sachverhalt als bestehend voraus und nehme an, daß die Erklärung diesem Sachverhalt entspreche. Widerspricht sie ihm dennoch, so habe er sich über die Erklärung geirrt und könne sie anfechten. — Man wird es nur billigen können, wenn das Reichsgericht die Fälle, in denen der Unterzeichner zwar eine, wenn auch fahrlässigerweise falsche Vorstellung hat, aber doch immerhin eine Vorstellung vom Inhalt der Urkunde sich macht, milder beurteilt, als die Fälle, in denen einer leichtsinnig ohne jeden Gedanken über den Inhalt einfach drauflos unterschreibt.

B. Schömberg bei Neuenbürg, 24. Jan. Ein hiesiger Geschäftsmann erhielt kürzlich aus G e c h i n g e n ein Schreiben, in welchem nach dem Alibi eines gewissen Zimmermanns Dürr aus Schömberg gefragt wurde. Es sei in Gchingen ein Mann von Haus zu Haus sehten gegangen mit der Aussage, er sei derjenige Mann aus Schömberg, dessen Haus eingestürzt sei; er bitte deshalb ihn zu unterstützen. Tatsache ist nun, daß die guten Leute in Gchingen einem infamen Schwindler in die Hände geraten sind. Tatsache ist ferner, daß das neuerrichtete Haus des Zimmermanns Dürr hier infolge des Sturmes eingestürzt ist, aber schon längst wieder erstellt und ausgebaut ist. Zur Aufklärung möge angefügt sein, daß Herr Dürr hier also in Gchingen nicht um Unterstützung gebeten hat und es auch durchaus nicht nötig hat.

Pforzheim, 25. Jan. Schon lange Jahre erstrebt man hier eine Bahn nach Weil der Stadt in Württemberg, um namentlich den Fabrikarbeitern in Württemberg bessere Gelegenheit zu bieten, hierher zu kommen. Nun ist man außerordentlich erstaunt über einen Vorfall in der gestrigen badischen Abgeordnetenversammlung, der zeigt, wie gleichgültig die badische Regierung die Bahn behandelt. Der Pforzheimer Abgeordnete Fabrikant Odenwald erbat nämlich wiederholt dringend die Regierung, die Sache zu fördern und bezog sich auf eine Kammerverhandlung im Jahre 1909. Damals hatte die badische Regierung erklärt, sie könne der Bahn Pforzheim-Weil der Stadt nicht näher treten, weil sie weder von der württ. Regierung noch von den beteiligten Gemeinden die notwendigen Unterlagen und Ausarbeitungen dazu erhalten haben. In der gestrigen Sitzung lieferte jetzt aber Abg. Odenwald der badischen Regierung den Beweis, daß die Gemeinden schon im Jahr 1905, wie er inzwischen erfahren habe, ein vollständig ausgearbeitetes Bahnprojekt mit allen Unterlagen aufstellten und sowohl der badischen als württembergischen Regierung überreichten, ja, die Ueberreichung im Jahr 1908 wiederholten. Und doch weiß die badische Regierung nichts davon. Die Regierungsvertreter waren natürlich, als ihnen der Abgeordnete diesen Vorhalt machte, nicht wenig verblüfft. Vielleicht hilft diese Enthüllung, vielleicht auch nicht! Und, möchten wir von uns aus anfügen, sie zeigt, welche lebenswürdige Aufmerksamkeit seitens unserer badischen freundnachbarlichen Regierung uns entgegengebracht wird. Es gibt ziemlich trübselige Bezeichnungen für solche Behandlung!

Pforzheim, 25. Jan. Das Schwurgericht verhandelte gestern in Karlsruhe gegen den Glaser Fritz Bärmann, der am 24. Oktober v. J. hier auf offener Straße seine in Ehescheidung lebende Frau durch drei Revolvergeschosse tötete. Bärmann hatte sich dem Trunk und Müßiggang ergeben, weshalb die brave und fleißige Frau sich von ihm getrennt hatte. Der Mörder wurde zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Ferner wurde gestern hier der Buchhalter Ferdinand Zeller verhaftet. Er steht unter dem dringenden Verdacht, seinem Arbeitgeber Geldbeträge in Höhe von etwa 4000 Mk. unterschlagen zu haben.

## Die Dame im Belz.

31) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Damit wollten wir weitergehen, als meinem Freund ein neuer Gedanke kam. Wie wäre es, sagte er, wenn wir mal hineingingen und Nachfrage hielten?

Das können wir tun, antwortete ich.

Der Direktor erkannte uns gleich wieder.

Ah! sagte er, Sie kommen gewiß, um sich nach der Dame zu erkundigen. Vorgestern abend ist sie wieder in unser Haus zurückgekehrt.

Allein? fragte Mortimer scheinbar gleichgültig, weil sie, wie Sie uns damals selbst mitteilten, sich vorher als Marcella eingeschrieben hatte.

Der Manager zuckte die Schultern und lächelte. Das ginge ihn nichts an. Wir dankten ihm und verabschiedeten uns.

In Scotland Yard fragten wir gleich nach dem Inspektor Beale. Glücklicherweise war er gerade anwesend, und wir wurden unverzüglich in sein Bureau geführt.

Guten Morgen, meine Herren! rief er uns wohlgenut entgegen. Sie kommen mir gerade recht. Ich habe Ihnen eine erfreuliche Mitteilung zu machen. Ihr Mädchen, Herr Doktor, hat meinem Mann einen netten Streich gespielt. Der arme Kerl! Er war anfangs ganz verzweifelt darüber. Aber er hat die Scharte nachher gründlich ausgewetzt. Durch den Betrug war er nämlich erst recht scharf geworden auf das Mädchen, und dann ist er nicht zu halten, bis er sein Ziel doch erreicht hat. Wie Sie sich denken können, mußte der große Schlapphut, den sie sich ins Gesicht gedrückt hatte, und ihr sonderbarer Gang —

sie machte doch wahrscheinlich ihren ersten Ausgang in Hosen — schließlich irgend jemand aufgefallen sein — und so gelang es ihm, ihr bald auf die Spur zu kommen. Trotzdem machte ihm ihre Ergreifung viel zu schaffen.

Wie Sie selbst wissen, hatte sie einen guten Vorsprung und hatte ihren Weg nach der Brücke genommen; dann hatte sie sich umgedreht, war bis Star and Garter die Höhe hinaufgegangen und über Black Horse Lane und Standy Combe Road nach Kew gelangt, ohne eine der Hauptstraßen benutzt zu haben.

Er folgte ihren Spuren jedoch mit dem ihm in solchen Fällen eigenen Energie und Sicherheit überall hin, bis er sie in einer Hütte in der Nähe von der Kew Bridge stellte. Noch ehe sie Zeit hatte, wieder in ihre Frauenkleider zu schlüpfen, verhaftete er sie wegen des Diebstahls Ihrer Kleider und transportierte sie nach Richmond zurück.

Heute morgen, als Sie bereits weg waren, hat Ihre Schwester auf dem Polizeiamt Kleider und Mädchen identifiziert. Zwecks weiterer Vernehmung ist sie vorläufig in Arrest behalten worden. Mein Mann war eben hier und hat mir die ganze Sache berichtet, und ich kann Ihnen versichern, er war nicht wenig stolz auf seine Leistung. Ich beabsichtige nun, morgen nach Richmond zu fahren und die biedere Person gehörig ins Gebet zu nehmen, denn ich glaube bestimmt, daß sie mir über den Aufenthalt Bertholdis Aufschluß zu geben vermag, damit ich diesen Burschen, dessen Gesicht Sie am Fenster gesehen haben, auch festnehmen lassen kann.

Ich hatte diese Erzählung mit größtem Interesse und lebhafter Befriedigung angehört, ohne ihn zu unterbrechen. Als ich jetzt nach der Uhr sah, gewahrte ich, daß es die höchste Zeit sei, die Vorladung unseres Anwaltes zu folgen.

Das war die erste erfreuliche Nachricht, Herr Inspektor, sagte ich zu Herrn Beale, und ich will hoffen, daß wir Ihnen bald neue zu berichten haben. Mein Freund und ich haben um drei Uhr eine wichtige Besprechung bei unserem Notar wegen der Geldangelegenheit, von deren Verlauf wir Sie, wenn es nötig ist, sofort in Kenntnis setzen werden. Damit verabschiedeten wir uns und fuhren in schnellstem Tempo in einer Droschke nach Lincoln's Inn.

Auf den Chef unserer Anwaltsfirma hatten der Baron und die Baronin von Eifen offenbar einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Seiner Ansicht nach waren ihre Ansprüche auf das deponierte Kapital kaum zweifelhaft. Mortimer hob dagegen mit großem Scharfsinn die Widersprüche in ihren Erklärungen hervor und wies darauf hin, daß bei der Aushändigung einer so bedeutenden Summe an vollkommen unbekannte Personen die größte Vorsicht geboten sei. Auf alle Fälle, fügte er hinzu, werde sich ja bei unserer Konfrontierung herausstellen, ob seine Vermutungen und Einwände begründet seien. Wir konnten die Dame sehr genau und würden, wenn sie tatsächlich mit der Baronin von Eifen identisch sei, selbstverständlich der Herausgabe des Geldes keinen Augenblick im Wege stehen.

Diese Ausführungen meines Freundes leuchteten dem Notar ein. Die Verhandlung, sagte er, sei auf drei Uhr im Hotel Cecil festgesetzt, und er halte es in Erwägung aller Bedenken für das Beste, wenn wir vorläufig allein dort vorprägen und ihn das Resultat unserer Ermittlungen noch im Laufe des Nachmittags wissen lassen. Hierzu erklärten wir uns sofort bereit und begaben uns auf dem schnellsten Wege ins Hotel, wo wir aber doch mit einer Verspätung eintrafen.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

**Haltbare Glühstrümpfe.** Im Inseratenteil der Blätter wird bisweilen ein Pulver empfohlen, dessen Anwendung den Glühstrümpfen eine 50fache Haltbarkeit geben soll. Von fachmännischen Kreisen wird das Publikum vor übertriebenen Hoffnungen auf dieses Geheimmittel gewarnt. In der Zeitschrift für die Beleuchtungsindustrie „Licht und Lampe“ heißt es über dieses Mittel: Ausnahmslos sollen diese Geheimmittel in der Weise benützt werden, daß man die Glühstrümpfe damit leicht einpudert und dann abbrennt. Für den Techniker liegt es auf der Hand, daß es auch bei der größten Sorgfalt nicht möglich ist, solche Pulver in vollkommen gleichstarkem Ueberzug auf den Strumpf zu bringen. Vielmehr muß es naturgemäß ungleich starke Stellen geben.

Es werden an einzelnen Stellen Sinterungen und Formveränderungen des Strumpfes stattfinden, die zur schnellen Zerstörung führen müssen. In der Tat wäre es auch viel richtiger, solche Verstärkungsmittel bereits während der Fabrikation des Strumpfes und vor der Veräschung mit Hilfe eines Bades ganz gleichmäßig in dem Gewebe zu verteilen, wenn etwas derartiges überhaupt Zweck hätte. Zum Teil handelt es sich um pulverisiertes Glas, dessen Verwendung natürlich ganz zwecklos ist. Zum anderen noch größeren Teil hat man es direkt mit Schwindel zu tun. Es ist nämlich einfach gemeines Talkumpulver genommen worden, von dem das Kilogramm im Großhandel etwa 10  $\text{S}$  kostet, während die Erfinder aus einem Kilogramm Talkum etwa für 500  $\text{M}$  Glühstrümpfpulver herstellen.

Und auch die Herstellung ist sehr einfach. Um nämlich zu verhindern, daß die eine oder andere Hausfrau in dem neuen Mittel doch das gute alte Talkum wiedererkennt, wird das Pulver mit irgendeiner billigen Teerfarbe gefärbt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

**Gottesdienste.**

4. Sonntag nach Epiph., 28. Jan. Vom Turm: 11. Predigt: 9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Vorm. Predigt Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schwestern. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Delan Roos. Feiertag Maria Reinigung, 2. Febr. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Predigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

**Amtliche und Privatanzeigen.**

**K. Amtsgericht Calw.**

In das Genossenschaftsregister wurde heute bei der Molkereigenossenschaft Altbulach e. G. m. u. H. in Altbulach eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. Januar 1912 ist die Genossenschaft aufgelöst worden. Als Liquidatoren sind bestellt: der seitherige Vorsteher Georg Kometsch, und der seitherige Rechner Georg Kometsch in Altbulach.  
Den 24. Januar 1912.

Amtsrichter: Ehmann.

**Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Johannes Anasse, Bäckermeisters in Althengstett, wurde heute am 24. Januar 1912, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Feucht in Calw ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 14. Februar 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in §§ 132, 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf Freitag, den 23. Februar 1912, Vormittags 11 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 23. Februar 1912, Vormittags 11 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Februar 1912 Anzeige zu machen.

Calw, den 24. Januar 1912.

Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts Calw. Siber.

**Sterbekasse Calw.**

Die jährliche

**General-Versammlung**

findet am Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 3 Uhr, bei Karl Essig jr., Leberstraße statt, wozu die verehrl. Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Tagesordnung: Rechenchaftsbericht, Kassenbericht, Anträge der Mitglieder.

Der Ausschuß.

**Bezirksobstbauverein Calw.**

Am Sonntag, den 28. Januar, vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, findet in einem Garten in der Bahnhofstraße eine praktische Demonstration über „Schchnitt an Obstbäumen“ durch den staatlichen Obstbauinspektor Winkelmann aus Ulm statt. Zusammenkunft beim Scharfen Eck. Unsere Mitglieder und Freunde des Obstbaues sind hierzu freundlichst eingeladen.

Nachmittags 2 Uhr wird im Badischen Hof die

**3. Vollversammlung**

abgehalten.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Anträge der Mitglieder. Vortrag des Herrn Winkelmann über „Rationelle Düngung unserer Obstbäume in Garten und Feld“.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen höflich ersucht.

Der Ausschuß.

**Sonnenhardt.**

Die zu meinem Neubau (Scheuer und Stallung) notwendigen

**Maurer- und Pflasterarbeiten**

verakkordiere ich am Montag, den 29. ds., nachmittags 1/3 Uhr, im Gasthaus z. Hirsch hier.

Pläne und Ueberschlag können bei mir eingesehen werden.

Johannes Schwarz.

**Das 53. Geburtsfest Seiner Majestät des Deutschen Kaisers**

wird am Sonntag, den 28. Januar 1912, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Gasthof zum „Waldhorn“ durch ein

**Bankett**

gefeiert mit Festrede von Stadtschultheiß Conz über: „Friedrich der Große“ (geb. 24. Jan. 1712), weiteren Ansprachen, gemeinsamen Gesängen, Vorträgen des Militärvereins Calw und der Stadtkapelle.

Wir beehren uns, unsere verehrl. Mitbürger mit ihren Frauen zu zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen.

Namens des Ausschusses für die Feier nationaler Feste: Stadtschultheiß Conz.

**Veteranenverein Calw.**



Am Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, findet beim Vorstand die jährliche

**Generalversammlung**

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftsbericht. 2. Rechenchaftsbericht. 3. Wahlen. 4. Verschiedene Anträge.

Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Ausschuß.

**Turnverein Calw.**



Die jährliche

**Generalversammlung**

wird am nächsten Montag, den 29. d. Mts., abgehalten.

Tagesordnung: 1) Rechenchafts- und Kassenbericht. 2) Aufnahmen. 3) Neuwahlen. 4) Etwasige Anträge.

Wir laden unsere Mitglieder hierzu freundlichst ein.

Der Turnrat.

Nächsten Samstag und Sonntag halte ich



**Metzelsuppe**

und lade hierzu höflich ein.

Adolf Belthle,

Gasthaus z. Engel.

**Javelstein.**

Meiner werten Kundschaft teile ich mit, daß ich von heute ab bis Ende ds. Monats, um mein Lager zu räumen, nachstehende Waren wie folgt abgebe:

Kinderschuhe und Stiefel	Gr. 18—24 von M. 1.— bis M. 2.50
Bogel-Schnür- u. Knopfstiefel	25—35 " " 3.— " 5.50
" -Frauentiefel	35—42 " " 3.50 " 9.—
" -Herrentiefel	40—45 " " 9.50 " 11.50

Eine größere Partie wildlederene Knopf- und Schnürstiefel für Knaben und Mädchen von Gr. 25—35 von M. 3.80 bis M. 4.90. Starke Rohrstiefel, Gr. 40—45 M. 11.—. Reitstiefel, Gr. 40—45 von M. 14.50 bis M. 15.—.

Sämtliche Waren dauerhafte Qualität.

August Großmann.

Einen ordentlichen

**Jungen**

nimmt bis Frühjahr in die Lehre

H. Effig, Flaschnermeister.

Ehrlicher Junge als

**Laufbursche**

sofort gesucht.

Gottl. Rein, Conditor, Schnauffer's Nachf.

**Brennholz-Verkauf**



am Montag, den 29. Januar, vorm. 1/2 10 Uhr, in der Restauration von

Schächinger, Bischofsstraße hier aus dem Stadtw. Meistersberg Abt. Alzenberg:

Beigholz, Am.: 7 Eichen, 19 Buchen, 38 Nadelholz.

Reißig Wellen: 50 eichene, 430 buchene, 1570 Nadelholz sowie 2 Flächenlose Schlagraum.

Gemeinderat.

Calw.

**Tanzunterricht.**



Zu dem am Dienstag, den 30. Januar, im Bad. Hof beginnenden Tanzkurs können sich noch einige Damen und Herren anmelden. Gründliche Ausbildung in allen Gängen wird zugesichert. Anmeldungen nimmt entgegen

Tanzl. Giacomino.

**Jäger Touristen Skifahrer Rodler Fischer**

verwenden seit vielen Jahren zum Einsetzen der Stiefel das durch seine Vorzüglichkeit allbekannte Krebsfett. Keine nasse Fülße, keine harte Stiefel, längere Dauerhaftigkeit des Leders. Weniger Erkältungen.

**Zimmermädchen-Gesuch.**

Lüchtiges, solides Zimmermädchen, welches schon in ähnlicher Stellung war u. hierüber gute Zeugnisse besitzt, wird für Villa Schill, Wildbad, bei hohem Lohn gesucht. Eintritt 1. April 1912. Gefl. Anfragen an Villa Schill, Wildbad, Olgastraße 15.

# Billige Futter-Artikel!

Preise veränderlich.

<b>Welschkorn</b> 10 Pfd. 1.05 Mk. 100 Pfd. 10.25 Mk. 200 Pfd. 20.— Mk.	<b>Welschkornmehl u. Welschkorn, geriff.</b> 10 Pfd. 1.05 Mk. 100 „ 10.50 Mk. 200 „ 20.50 Mk.	<b>Weizenkleie, fein,</b> 10 Pfd. 75 Pfg. 100 Pfd. 7.— Mk.
<b>Weizenmehl V</b> 10 Pfd. 1.15 Mk. 200 Pfd. 21.— Mk.	<b>Leinmehl</b> 10 Pfd. 1.10 Mk. 100 „ 10.50 Mk.	<b>Weizenkleie, grob,</b> 10 Pfd. 80 Pfg. 100 „ 7.50 Mk.
<b>Futtergerste</b> 10 Pfd. 1.— Mk. 100 Pfd. 9.50 Mk.	<b>Futter-Reis</b> 10 Pfd. 1.45 Mk. 100 „ 14.— Mk. 200 „ 27.50 Mk.	<b>Hafer</b> 10 Pfd. 1.10 Mk. 100 „ 10.50 Mk.
<b>Gerstenschrot</b> 10 Pfd. 1.— Mk. 200 Pfd. 19.— Mk.	<b>Leinsaat</b> 10 Pfd. 2.20 Mk. 100 „ 21.— Mk.	<b>Weizen-Futtermehl</b> Sack 150 Pfd. 13.50 Mk.
<b>Brockmann's Futterkalk</b> Paket 35 Pfg. 5-Pfd.-Säckchen 1.60 Mk. 10 „ „ 3.— „	<b>Zuckerhafermehl</b> 150 Pfd.-Sack 9.50 Mk.	<b>Taubenfutter</b> 10 Pfd. 95 Pfg. 100 „ 9.— Mk.
<b>Biehsalz</b> 1 Pfd. 4 Pfg. 10 Pfd. 35 Pfg. 100 Pfd. 2.50 Mk.	<b>Glaubersalz</b> 10 Pfd. 40 Pfg. 100 „ 3.75 Mk.	<b>Hundekuchen</b> 10 Pfd. 2.20 Mk. 100 „ 20.— Mk.

## Pfannkuch & Co.,

Telefon 45. G. m. b. H. Calw.

## Telef. 8 Hugo Rau, Calw Telef. 8

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Sorten

### Baumaterialien

bei prompter Bedienung und billigster Berechnung. — Bei Waggonbezug direkt ab Werk wie auch Lieferung franko Baustelle ermässigte Preise.

**Spezialität:** Fertige Ausführung in Dachdeckungen wie auch in Wand- und Bodenbelagen.

## Spar- u. Vorschussbank

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht  
**CALW.**

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

### Spar- und Depositengelder,

sowie auch Bareinlagen in

**laufender Rechnung u. auf Check-Conto**

gegen angemessene Verzinsung, ferner

**Anlehen je nach Kündigung zu 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> bis 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub>.**

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und diebessicheren, ca. 80 Ztr. schweren

### Stahlpanzer-Schrank

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miete pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

**Spar- u. Vorschussbank.**

## Stuttg. Museumsloose

à 3 Mark

bei **Friseur Witz**, Marktplatz.  
Hauptgewinn 50 000 M. — Auf 16 Loose 1 Treffer. Ziehung gar. 2. und 3. Febr.

NB. Bei der am 11. und 18. Jan. stattgefundenen Ziehung fielen Gewinne auf Nr. 79 119, 112 151, 112 157, 90 408, 98 241, 98 244.

## Forchholz.

Zirka 20—25 cbm schönes Forchholz in Stärken von 35, 40, 50, 60 mm geschnitten, hat preiswert abzugeben

**Michael Walz**, Sägmüller, Liebenzell, Längenbachtal.

Ungefähr 60 Ztr. gut eingebrachtes

**Heu und Dehmd**

hat zu verkaufen **der Obige.**

## Herzliche Einladung

zur  
**Bezirkskonferenz der Südd. Vereinigung**  
am Sonntag, den 28. Januar 1912,  
in **Stammheim** N. Calw.

Programm:  
Von 1/2—1/3 Uhr: Besprechung von Fragen und Schwierigkeiten (im Friedensheim).  
Von 3—3/5 Uhr: Hauptversammlung im Waldhornsaal. Thema: „Die Gotteskindschaft“ (1. Joh. 3, 1—3; 2, 12—17). Redner: Sekretär Metz, Pfarrer Horst u. a.  
Von 1/8—1/9 Uhr: Evangelisationsversammlung im Waldhornsaal.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

**schont die Wäsche**

## Fr. Herzog b. Rössle, Calw

Nähmaschinen-Handlung  
und Reparaturwerkstätte

empfiehlt in reichster Auswahl

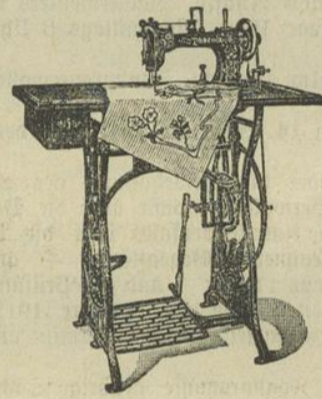
### Pfaff-, Phönix-, Gritzner-Nähmaschinen

Stopfen, sticken, nähen  
vor- und rückwärts.

**Dürkop- und Adler-Nähmaschinen**

für Schuhmacher und Sattler.

Gründliches Einlernen kostenlos.



5 Jahre Garantie.

Billige, von der Fabrik festgesetzte Verkaufspreise. Auf Wunsch Teilzahlung.

Man achte auf die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur Dosen, auf welchen die Marke

### Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiß, R. Hauber, Fr. Lamparter, G. Pfeiffer, L. Schlatterbeck, Chr. Schlatterer, Otto Stikel, J. C. Mayer's Nachf.

Althengstett: Chr. Straile.  
Gehingen: J. Krauß.  
Hirsau: D. Kemmel.  
Liebenzell: Fr. Schönlén.  
Neubulach: J. Seeger.  
Neuweiler: J. G. Kall.  
Ostelsheim: G. Fischer.  
Stammheim: L. Weiß.  
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Seigentel.



Die Unterzeichnete legt ein kräftiges, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre altes

### Braunstutfohlen

dem Verkauf aus. Liebhaber sind eingeladen.

Frau Margarethe Hauser.



**Knorr-Hahn-Maccaroni**

verlangen alle Hausfrauen, die etwas Gutes haben wollen. Die appetitliche Fabrikation, das ausgesuchte gute Rohmaterial, die große Ergiebigkeit und der feine Geschmack sind wichtige Vorzüge

## Einen ordentlichen Jungen

nimmt in die Lehre

**Heinrich Gentner**,  
Wagnermeister.

Oberkollbach.



Ein Paar

**Läufer Schweine**

steht dem Verkauf aus

Friedrich Nonnenmann.

Neubulach.



Nächsten Sonntag, den 28. Jan. findet große

### Hunde- und Tauben-Ausstellung

statt im Gasthaus z. Adler.  
Mehrere Hundebesitzer.